

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5.  
Bernstr. Nr. 21  
Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)  
Anzeigen werden nicht zurückgegeben, namenlose Zuschriften nicht berücksichtigt.  
Entscheidungen nimmt die Verwaltung gegen Entscheidung der bürgerlichen Gerichte entgegen.  
Bei Abrechnungen Preis nach Maß.  
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Samstag abends.  
Verkaufspreis Nr. 50.000

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
Bernstr. Nr. 21  
**Preysbedingungen:**  
Durch die Wacht bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80  
Für die Wacht mit Zustellung ins Haus:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80  
Ihre Abonnenten erhöhen sich die Abrechnungsbilanz um die höheren Verordnungsgebühren.  
Eingeleitete Abonnements gelten als nicht abbestellt.

Nr. 3

Gilli, Samstag den 18. Jänner 1919.

44. Jahrgang.

## Die Abgrenzung Deutsch-österreichs.

Die deutschösterreichische Regierung hat in mehreren, an die neutralen Mächte und durch die Schutzmächte an die Vereinigten Staaten von Amerika und die Entente gerichteten Protesten gegen die Besetzung Deutschböhmens, des Sudetenlandes und der Kreishauptmannschaft Znaim durch Tschechoslowaken sowie deutscher Gebietsteile in Kärnten und Steiermark durch Jugoslawen Verwahrung eingelegt und um Abhilfe gebeten. Es wurde der Standpunkt vertreten, daß die endgültige Gebietsabgrenzung dem Friedensschlusse vorbehalten sein soll. Zur Klarstellung der Wünsche des Volkes möge aber ehestens eine Volksabstimmung durchgeführt und ein Schiedsgericht eingesetzt werden.

Laut des vom französischen Ministerium des Aeußern vom 20. Dezember 1918 an die Schweizer Gesandtschaft in Paris gerichteten Antwortschreibens könne diesen Anträgen nicht Rechnung getragen werden. Das französische Ministerium bemerkt aber, daß die Fragen der Grenzbestimmung zwischen Deutschösterreich und dem tschecho-slowakischen und dem jugoslawischen Staate tatsächlich nur vom Friedenskongresse gelöst werden können und sie zu diesem Zwecke demnächst von den verbündeten Regierungen geprüft werden sollen.

Witterteile soll der tschecho-slowakische Staat nach Ansicht der französischen Regierung gemäß jener Anerkennung, die ihm von den verbündeten Regierungen gewährt worden ist, bis zur Entscheidung des Friedenskongresses als Grenzen die Grenzlinien der historischen Provinzen Böhmen, Mähren und Schlesien haben.

Was die Slowakei betrifft, soll diese Grenze folgendermaßen festgesetzt werden: Die Donau von der gegenwärtigen westlichen Grenze Ungarns bis zur Eipel, dann längs des Laufes der Eipel bis zur Stadt Rima-Szombat, dann in gerader Linie von Westen nach Osten bis zum Bache Ung, dann längs des Laufes der Ung bis zur galizischen Grenze.

## Der Ulanenmüller.

Erzählung von Ludwig Blumcke.

Wer kannte ihn nicht im Städtchen, den alten Graubart aus der Schusterstraße, der trotz der Gicht, die ihn in allen Gliedern plagte, Sonntag für Sonntag treulich zum Gottesdienste marschierte, gerade und aufrecht, als trüge er mit seinem 70. Lebensjahre noch immer des Königs Rock, sein höchstes Ehrenkleid. Alle kannten sie ihn unter dem Namen „Ulanenmüller“. Und ihm war's schon recht, daß man ihn zum Unterschied von anderen Namensvettern also bezeichnete. Daß er einmal Ulan gewesen und als solcher seinen König in drei Feldzügen hatte dienen dürfen, war ja sein einziger Stolz, seines sorgenreichen Lebens Glanzpunkt.

Heute nun, an einem regengrauen stürmischen Oktobertag, saß unser Veteran einsam und verlassen in seinem armseligen Dachstübchen und schaute, von trüben Gedanken erfüllt, ins wilde Wetter. Blatt um Blatt legte der scharfe Nordost erbarmungslos von der alten Kastanie, die ihm zur Sommerzeit so kühlen Schatten gespendet, und dabei wurde ihm gar wehmütig zu Sinn.

„So gingen auch sie alle, die dir einst nahestanden, eines nach dem anderen. Weib und Kind, Kameraden und Freunde!“ seufzte er vor sich hin und empfand des Alters Gebrechen und seine Einsamkeit schwerer denn je.

Diese Linie ist jene, hinter der General Franchet d'Espèray die ungarische Regierung aufgefordert hat, ihre Truppen zurückziehen. Die ungarische Regierung hat sich dieser Notifikation unterworfen. Die Grenze ist also von jetzt tatsächlich respektiert.

Aus der erwähnten Mitteilung des französischen Ministeriums geht nun mit voller Deutlichkeit hervor, daß eine Erklärung der Entente an den tschecho-slowakischen oder jugoslawischen Staat über die Festsetzung ihrer Grenze und die Unterwerfung deutscher Gebiete tatsächlich nicht vorliegt und daß auch die Entente den Standpunkt vertritt, daß die dauernde Grenzbestimmung des tschecho-slowakischen sowie des jugoslawischen Staates dem Friedenskongresse vorbehalten bleibt.

## Die Bestie im Menschen.

In allen Zeiten der Geschichte finden wir bei großen Umwälzungen dieselben Erscheinungen. Die gewaltsamen Erschütterungen, denen das öffentliche Leben ausgesetzt ist, lösen auch im einzelnen Individuum die Rohheitsempfindungen aus, die durch Erziehung, Kultur und äußeren Zwang bis dahin niedergehalten wurden. Von den Kämpfen zwischen Assyrien und Babylonien angefangen, durch die Zeit der römischen Eroberungszüge in Deutschland, die Meronenherrschaft, die Kirchenkämpfe und die Revolutionen vergangener Jahrzehnte ziehen sich ungreifliche und von den Sexualpsychologen sorgfältig gruppierte Greuelthaten, in denen wie ein roter Faden die Bestie im Menschen erscheint.

Nicht anders ist es in den traurigen Zeiten, die wir jetzt mitmachen. Die Forderungen, die in England und Frankreich bezüglich der Bestrafung Deutschlands mit Vorliebe vertreten werden, tragen denselben sadistischen Zug wie das Verhalten der Tschechen gegen Deutschösterreich. Geradezu typisch sind die Vorkommnisse in den von Tschechen besetzten Gebieten Deutschböhmens, wo der sadistische Bestie von den Machthabern des tschechischen Staates offenbar freie Hand gelassen wird. Anders wäre es wohl nicht zu erklären, daß im Jahre 1919

Frauen und Mädchen von der tschechischen Soldateska in eine Wachtstube gezerzt, dort in schamloser Weise entblößt und mit Riemen und Stöcken gepeitscht werden. Es fehlt nur noch das Analogon mit der mittelalterlichen Rebergergesetzgebung und dann wäre der bestialisches Willkür auch die formelle Unterlage gegeben.

Und wer erinnert sich nicht an die französischen Revolutionstage, wo die Weiber der Halle am weitesten daran waren, bei der Mißhandlung und Schändung ihrer Geschlechtsgenossinnen die Hand zu bieten, wenn er hört, daß im Hauptquartier der Spartakisten in Berlin ein Duzend halbbekleideter Frauen um Körbe mit Rheinweinflaschen sitzend die Bewegung leiteten. Es ist alles schon einmal dagewesen. Man konnte aber immerhin glauben, daß der Kulturstand von heute solche Rückfälle in die schrankenlose Ungezogenheit der menschlichen Bestie, wie wir sie jetzt erleben, ausschließe.

Die traurige Wirklichkeit belehrt uns eines Besseren. Die Bestie ist noch immer nicht ausgelöscht, sie war nur durch den Käfig der Gesellschaftsordnung, der Sitte und der staatlichen Ordnung unschädlich gemacht. Die Gitterstäbe dieses Käfigs sind zerbrochen und die Bestie ist frei geworden. Soll wieder das Ideal des Menschheitsbegriffes zur Geltung kommen, so muß vor allem der Kampf gegen die Bestie aufgenommen werden.

## Wie werde ich deutschösterreichischer Staatsbürger?

Deutschösterreichischer Staatsbürger ist ohne weitere Erklärung jeder, der gegenwärtig in irgend einer Gemeinde Deutschösterreichs heimatsberechtigt ist. Alle übrigen Bewohner Deutschösterreichs müssen die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft unverzüglich erwerben, wenn sie an der nächsten Wahl teilnehmen wollen.

Und neben ihm lag ein blutjunger Einjähriger von den Dragonern, ein Knabe fast noch; der stöhnte immer wieder, offenbar von noch weit größeren Durstqualen gepeinigt: „Mein ganzes Vermögen für einen Schluck Wasser! Kamerad, rette mich, rette mich! Alles will ich dir geben, was ich besitze, wenn du mir Wasser besorgst.“

Trotz der eigenen Not empfand unser Ulan innigstes Mitleid mit dem armen Jüngling, und es stand fest bei ihm, ehrlich teilen zu wollen, wenn er irgend wo einen Trunk austreiben würde.

Mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte schleppte er sich also von der Landstraße, auf der sie lagen, langsam fort, und machte sich auf die Suche nach irgend etwas Trinkenem. Das schmutzigste Lehmwasser wäre ihm ein Göttertrank gewesen.

Und siehe da, drüben lag kalt und starr mit durchschossener Brust ein preussischer Reitermann, dessen Rechte krampfhaft die Feldflasche umfaßt hielt, die er vorhin vergebens an die erlassenden Lippen zu führen gesucht. Nur mit Mühe vermochte Müller sie ihm zu entreißen. Würzig duftender Rotwein befand sich darin.

„Ach, wie das labte, wie das belebte! Wie gerne hätte der unglückliche Ulan die Flasche bis zum letzten Tropfen geleert. Doch drüben lag der junge Kamerad. Für den mochte der größere Teil des Inhalts bleiben. Nun belebt hinkte er dann zurück an die Straße und träufelte das edle Naß dem fast Bewegungslosen über die Lippen.“



Die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft können erwerben:

a) Personen, die mindestens seit 1. August 1914 im Gebiete der deutschösterreichischen Republik ihren ordentlichen Wohnsitz haben (der ordentliche Wohnsitz wird durch Abwesenheit infolge militärischer Dienstleistung oder auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes nicht unterbrochen);

b) Personen, die ihren Wohnsitz nach dem 2. August 1914 in die deutschösterreichische Republik verlegt haben, sofern sie vorher in einer außerhalb Deutschösterreichs gelegenen Gemeinde des ehemaligen Österreichs gewohnt haben (mit Ausnahme Dalmatiens, Istriens und Galiziens), können durch die schriftliche oder mündliche Erklärung, der deutschösterreichischen Republik als getreue Staatsbürger angehören zu wollen, die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft erwerben.

Personen, die den in den Absätzen a und b genannten Bedingungen nicht entsprechen, können um die Aufnahme in den deutschösterreichischen Staatsverband ansuchen, wenn sie sich von einer deutschösterreichischen Gemeinde die Zusicherung, daß ihnen die Heimatsberechtigung gewährt wird, verschafft haben.

Zum Nachweise der deutschösterreichischen Staatsbürgerschaft vor der Wahlbehörde dienen die folgenden amtlichen Dokumente:

a) bei Personen, die ohne Erklärung deutschösterreichische Staatsbürger sind, der Heimatschein einer deutschösterreichischen Gemeinde;

b) bei solchen, die auf Grund der abgegebenen Erklärung deutschösterreichische Staatsbürger geworden sind, die Bescheinigung der Bezirkshauptmannschaft (in Graz des Stadtrates) über die erfolgte Erklärung zur deutschösterreichischen Staatsbürgerschaft.

Die Erklärung ist etwa wie folgt abzufassen:

An die Bezirkshauptmannschaft (den Stadtrat) in . . . . .

Im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 5. Dezember 1918, St.-G.-Bl. Nr. 91, erkläre ich, der Deutschösterreichischen Republik als getreuer Staatsbürger angehören zu wollen.

Name: . . . . .

Tag, Jahr und Ort der Geburt . . . . .

Stand: . . . . .

Beruf: . . . . .

Bisheriger Zuständigkeitsort: . . . . .

In Deutschösterreich wohnhaft seit: . . . . .

Beilagen: Tauf(Geburts)schein, Heimatschein und Meldezettel.

Datum: . . . . . Unterschrift: . . . . .

Dieses Ansuchen kann in Graz an den Stadtrat (am Lande an die Bezirkshauptmannschaft) entweder mittels Post eingesendet oder durch die Partei selbst vorgelegt werden. Der letztere Weg empfiehlt sich mehr, da in diesem Falle der Partei außer den Gesuchsbeilagen auch sofort eine Bestätigung folgenden Inhaltes ausgefolgt wird:

Gerade in diesem Augenblicke jagte eine Batterie daher und zweifellos wäre der Einfährige von dem zermalmt worden, wenn Müller eine Minute später zurückgekommen und ihn nun nicht schnell entschlossen aus dem Weg gezerzt hätte. So war er der Gefahr entronnen.

„Bruder, das werde ich dir vergelten,“ vermochte er nur zu hauchen, und seine Lippen bewegten sich zu inbrünstigem Gebet.

Nachher im Lazarett, das Müller bereits nach drei Tagen verließ, da er für transportfähig galt, fragte der junge Dragoner ihn ganz genau nach Namen, Zivilstand, Wohnung und sonst noch allerlei.

„Ich heiße Edwin von Rottenberg und komme aus N. . . ., wo mein Vater ein großes Rittergut besitzt. Sollte ich die Heimat nicht wiedersehen und mich dir nicht erkenntlich erweisen dürfen, so suche nur meines Vaters Schloß auf, und es soll dir reicher Lohn werden. Noch heute lasse ich an die Eltern genau berichten, Bruder, was du an mir getan hast. Behüte dich der gnädige Gott!“ So lauteten des Junkers letzte Worte, und Mlanenmüller war es, als hörte er sie noch zu dieser Stunde.

Viele, viele Jahre waren seitdem verstrichen. Da es Müller nach seiner Rückkehr aus dem Feld in der Heimat bei Weib und Kind an nichts fehlte, so scherte es ihn nicht viel, daß der Herr von Rottenberg niemals etwas von sich hören ließ. Aber dann kam das Unglück über ihn. Schwere Krankheit raubte ihm seine Lieben, er verlor Hab und Gut, wurde bettelarm und beschloß in der Not die Reise nach N. . . . anzutreten

#### Amtsbestätigung

laut welcher bestätigt wird, daß . . . . . geboren . . . . . in . . . . . zuständig . . . . . wohnhaft . . . . . hieramts die Erklärung gemäß § 2 des Gesetzes vom 5. Dezember 1918, St.-G.-Bl. Nr. 91, über das deutschösterreichische Staatsbürgerrecht abgegeben hat.

## Aus Stadt und Land.

**Todesfälle.** Am 16. d. ist im evangelischen Pflegeheim in Graz Herr Hans Blechinger, Stadtamtssekretär aus Eilli, nach schwerem Leiden im 62. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene erfreute sich in weiten Kreisen unserer Stadt großer Beliebtheit. Er war durch fast 30 Jahre beim Stadtamte tätig. — Am gleichen Tage starb hier der Drechslermeister Hans Friedl im Alter von 76 Jahren.

**Vom Notariat.** Notar Hans Winkler in Windischgraz, der nach Rann berufen wurde, verbleibt auf seinem bisherigen Posten.

**Deutschösterreichs Vertretung in Laibach.** Die Kanzlei der Laibacher Vertretung des deutschösterreichischen Staatsamtes für Aeußeres befindet sich in Laibach, Theatergasse 7, 2. Stock. Sprechstunden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis halb 11 Uhr vormittags.

**Vom südslawischen Schuldienste.** Der Bezirksschulinspektor in Marburg, Dr. Karl Köhl, wurde abgesetzt: an seine Stelle tritt Bezirksschulinspektor Johann Dresfal. An der deutschen Schule in Windischgraz wurden abgesetzt: Oberlehrer Franz Waldhans, die Lehrkräfte Siegfried Reß, Emilie Lecht und Philomena Kramarsch; in Rann die Lehrerin Paula Schitnik; in Store Oberlehrer Fr. Zmerekel und Lehrerin Anna Steska.

**Vom südslawischen Gerichtsdienste.** Der Hofrat beim Obersten Gerichtshofe in Wien, Franz Dufic, wurde dem Oberlandesgerichte in Laibach, die Ratssekretäre Niko Domenico und Franz Pofegg, beide des Obersten Gerichtshofes in Wien, wurden dem Kreisgerichte in Marburg, ferner Ratssekretär im ehemaligen Ministerium für soziale Fürsorge Dr. Janko Polec dem Staatsamte für Justiz in Laibach zugewiesen. Der Titularoberlandesgerichtsrat d. R. Alexander Ravnifar in Marburg wurde zum Oberlandesgerichtsrat, der Staatsanwalt Dr. Eduard Bainic zum Landesgerichtsrat ernannt.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag findet im evangelischen Gemeindehause um 10 Uhr vormittags ein öffentlicher Gottesdienst statt. Herr Pfarrer May wird predigen über „Eternisorgen“. An den Hauptgottesdienst schließt sich um 1/2 12 Uhr ein Kindergottesdienst an.

**Die Abstempelung der Banknoten bis 2. Februar verlängert.** Auf Anordnung des Finanzministeriums in Belgrad wurde die Frist zur Abstempelung der Banknoten bis einschließlich 2. Februar 1919 verlängert.

um zu sehen, ob der Edelmann ihn nicht vielleicht in seine Dienste nehmen möchte.

Und da erlebte er seines Lebens bitterste Enttäuschung: Ein barscher Diener empfing ihn vor dem Schloß und fragte nach seinem Begehrt. Haarklein setzte er dem Mann in der grünen Livree alles auseinander und bat ihn, es seinem Herrn zu vermelden. Doch schon nach wenigen Minuten kam der Grüne mit höhnischem Grinsen zurück und herrschte ihn an: „Scheri Euch zum Kuckuck, läßt der gnädige Herr Euch sagen. Er entsinnt sich Eurer nicht mehr und liebt solche Bettelgeier nicht. Da kommen täglich solche Feldzugsfreunde in Lumpen. Also marsch, oder Ihr macht mit Meeros Zähnen nähere Bekanntschaft.“

Das war zuviel für unseren Mlanenmüller. Das mußte sein Ehrgefühl aufs tiefste verletzen. Und noch heute konnte er des Großes nicht ganz Herr werden, wenn er dieser Geschichte dachte.

Aber nun pochte es an der Türe. Er fuhr auf, strich sich über den weißen Schnurrbart und öffnete: Kamerad Vemborf vom Kriegerverein humpelte auf seinem Stelzfuß herein, begrüßte ihn lebhaft in derber Soldatenmanier, klopfte ihm auf die Schulter und rief dann sehr laut, nach schwerhöriger Leute Art: „Alter Junge, warum ich komme? Na, denk' mal an: Sonntag den 15. große Parade. Der Kaiser kommt durch unser Nest und bleibt über Sonntag hier. Da sollen wir Veteranen an der Spitze des Kriegervereines marschieren, und keiner darf fehlen, du als der Älteste erst recht nicht.“ Da flammte es hell auf in des Alten sonst so matt blickenden Augen,

**Unlänglich des 25jährigen Bestandes der Email- und Stanzwerke H. Westen** wurden allen im Unternehmen Beschäftigten namhafte Geldbeträge und Lebensmittel gespendet. Arbeiter, die seit dem Bestande der Fabrik dort arbeiten, erhielten Beträge von 2500 K. Diese hochherzige Tat hat in der ganzen Arbeiterschaft innigsten Dank ausgelöst.

**Von der steirischen Landesregierung.** Baukommissär Ing. Albert Kolenz wurde von Rann a. d. Save nach Graz versetzt.

**Vom steirischen Schulaufsichtsdienste.** Wie die „Pädagogische Zeitschrift“ mitteilt, sind die beiden Landeschulinspektoren Hofrat Dr. Karl Tumler und Hofrat Peter Koncil in den Ruhestand getreten. Sie werden einstweilen durch die Landeschulinspektoren Hofrat Dr. Karl Rosenberg (für Graz und Umgebung) und Regierungsrat Dr. Viktor Thumser (für die anderen Schulbezirke) vertreten.

**Verschärfung der Sperrstundenvorschrift.** Nach einer Verordnung der k. k. Staatspolizei vom 13. d. dürfen bis auf Weiteres die Gastwirtschaften nur von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr abends offen gehalten werden. Die Kaffeehäuser müssen um 10 Uhr abends ausnahmslos geschlossen werden. Den Kaffeehausbesitzern ist es untersagt, nach acht Uhr abends alkoholische Getränke zu verabreichen. Gastwirten und Kaffeehausbesitzern ist es strenge verboten, jenen Gästen, die schon betrunken sind, alkoholische Getränke zu verabfolgen. Uebertretungen dieses Verbotes werden strengstens bestraft. Im Falle der Wiederholung solcher Uebertretungen wird dem Betreffenden ohne Rücksicht die Konzession entzogen. Den Kaffeehausbesitzern und Gastwirten ist es auch strenge verboten, den Gästen so viel Getränke zu verabreichen, daß sie sich betrinken und es wird der betreffende Gewerbetreibende für jeden Erzeß im Lokale oder vom Lokale weg auf die Gasse strenge bestraft.

**Der Kronenkurs in Jugoslawien.** Der Finanzminister in Belgrad erließ eine Verordnung, durch welche der jetzige Kurs der Krone folgendermaßen festgesetzt wird: 100 Dinar sind gleich 250 K.; nach diesem Kurse werden auch die Gehälter der Staatsbeamten in allen Ländern des jugoslawischen Staates ausgezahlt werden, also auch in den kroatischen und slowenischen Gebieten.

**Vom Marburger Gymnasium.** Die Laibacher Nationalregierung hat sämtliche deutschen Professoren des Marburger Gymnasiums entlassen und zwar die Herren: Leiter Friedrich Knapp, Dr. Alois Böhm, Alfred Fink, Othmar Fistravec, Dr. Max Heid, Max Halster, Ludwig Lang, Dr. Hans Mühlbacher, Franz Otto und Schulrat Karl Zahlbruckner. Der Unterricht wird bis auf weiteres, mindestens bis zum Schlusse des ersten Halbjahres, von denselben Lehrkräften unverändert weiter erteilt werden.

**Ein Pasteurinstitut in Agram.** Mit 1. d. wurde in Agram ein südslawisches Pasteurinstitut eröffnet.

es ist ihm, als höre er noch einmal Trompetensignal, als höre er wieder Kommandoworte und Fanfarenblasen. Aber die Gicht, die leidige Gicht? Gleichviel, wenn der Kaiser seine Veteranen zum Vorbeimarsch befehlt, dann gibt's keine Ausrede. Fort sind alle trüben Gedanken. Mlanenmüller ist wieder Soldat.

Das Städtchen prangte in vollem Festeschnuck. Girlanden und Fahnen, gewuzte Kinder, Vereine mit Fahnen, festlich gekleidete Menschen, alles dem Kaiser zu Ehren. Und Mlanenmüller, die Brust voller Denkmünzen, das Herz voll freudigen Stolzes, marschiert gerade und stramm wie der jüngste Kamerad im ersten Glied der Krieger.

Am Bahnhof tritt der Verein in Paradestellung an, und alles harret gespannt des großen Augenblicks: der Kaiser ist da.

Lautes, brausendes Hurra begrüßt den hohen Herrn, lächelnd dankt er hierhin und dorthin, nimmt des herrliche Blumenbuket des Bürgermeistersdöchterlein halbwohl entgegen, dankt dem Stadtoberhaupt für seine schöne Rede und wendet sich dann an die Kriegervereinsmitglieder.

Natürlich entgeht seinen scharfen Augen auch unser Mlanenmüller nicht. Er fragt ihn nach seinem Namen, Geburtsort, Beruf, nach der Truppe, bei der er gedient, nach Schlachten und Gefechten, die er mitgemacht, und zeichnete ihn durch ehrende Worte aus. Der alte Mlan fühlte sich glücklich. Der Kaiser hat mit ihm gesprochen. O welch ein neuer Ehrentag nach all den armen Jahren der Kümmernisse!

Doch es sollte sich noch etwas ganz anderes heute



**Vom Schulwesen.** Der Stadtschulrat Cilli und der Bezirksschulrat Tüffer wurden aufgelöst und ihre Agenden der Bezirkshauptmannschaft Cilli übertragen.

**Waisenhaus.** Herr Stefan Porlak spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Josef Jarmer 50 Kronen für die Waisen. Herzlichen Dank!

**Das Einfuhrverbot für österreichisch-ungarische Banknoten.** Zu den Durchführungsbestimmungen, betreffend das Einfuhrverbot österreichisch-ungarischer Banknoten, werden im Amtsblatte der Nationalregierung S. H. S. in Laibach noch folgende Nachtragsbestimmungen verlautbart: Falls gegen Personen, die aus den von fremden Mächten besetzten Gebieten kommen, der berechtigte Verdacht einer beabsichtigten Umgehung des Banknoteneinfuhrverbotes vorliegt, wird gegen sie das Strafverfahren eingeleitet. Die Einreisenden sind verpflichtet, alle den Gesamtbetrag von 2000 K übersteigenden Banknoten gegen Ausfolgung einer entsprechenden Bestätigung dem Kontrollorgane auszuhändigen, welches das Geld dem nächstgelegenen Steueramte oder der Finanzlandeskasse in Laibach einsendet. Mit der erhaltenen Empfangsbestätigung hat sich der Ankömmling bei der Finanzlandesdirektion in Laibach auszuweisen, wo sodann unverzüglich verfügt wird, ob der Betrag in seiner Gänze oder zum Teile rück-erstattet oder unter staatlicher Sperre bei jenem Geldinstitut deponiert wird, welches von dem Betreffenden selbst bezeichnet werden kann. Für Personen, welche aus dem Gebiete Deutschösterreich eintreten, stellt die Einfuhrbewilligungen für Banknoten über den Gesamtbetrag von 1000 K derzeit nur die Konsularagentur S. H. S. in Wien aus. Der Verkehr mit Postanweisungen bis 1000 K und mit Erlagscheinen des Postsparkassenamtes in Wien ist im Sparkassen- und Scheckverkehr frei. Anweisungen dieses Amtes lautend auf mehr als 2000 K, sind jedoch nur dann käuflich zu machen, wenn sie von der Finanzlandesdirektion in Laibach eingesehen und mit deren Bestätigung versehen sind. Für staatliche und Gemeindegüter ist eine Einfuhrbewilligung nicht erforderlich.

**Waffenstillstand in Kärnten.** Nach einer Meldung des „Slovene“ ist in Kärnten ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, der am 14. d. um 8 Uhr früh begann.

**Steirischer Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatz.** Da das Kuratorium des steirischen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatzes seine Arbeit sayungsgemäß, während der Kriegszeit zu leisten hatte, wird es in aller nächster Zeit seine Tätigkeit einstellen. Die bereits eingereichten Gesuche gelangen noch zur Erledigung, von jetzt einlangende Bitten können nicht mehr erledigt werden, da die Abrechnungen für die Schlussbilanz binnen kürzester Frist begonnen werden müssen.

**Marburg nicht aufgegeben.** Dem Slovenec wird aus Marburg gedruckt: „Die Nachrichten, daß die Slowenen Marburg evakuieren, sind vollkommen unrichtig. Wir stehen fest, fester denn je. Unsere Position ist vollständig sicher.“

ereignen: Als die Veteranen, mit Kränzen und Eichenlaub geschmückt, nachher im großen Festsaal an der Tafel saßen, da trat ein blonder Herr mit schwarzem Frack und hohen Orden auf der Brust an Mlanenmüller heran, reichte ihm die Hand und fragte: „Mein Herr, entsinnen Sie sich vielleicht eines jungen Einjährigen von den Dragonern, dem Sie am 16. August 1870 das Leben gerettet haben?“

Müllers festfrohe Miene verfinsterte sich, und er erwiderte mit verschleierter Stimme: „Jawohl, Ezelenz, recht wohl. Doch der Herr von Rottenberg entsinnt sich meiner nicht mehr.“

„Unmöglich, ganz unmöglich!“ erwiderte der Herr mit den Orden. „Herr von Rottenberg ist mein intimster Freund und erzählte mir noch unlängst in größter Rührung von einem ehemaligen Mlanen Müller, gebürtig aus K., der selber verschollen sein sollte, so daß er ihm den gebührenden Dank nicht hätte abstatten können. Ich werde noch heute an den Herrn schreiben, verlassen Sie sich auf mich.“

Als noch nicht acht Tage verstrichen waren seit diesem denkwürdigen Kaisertag, da hielt vor dem hauseigenen Haus, in dem Müller ein Dachstuhlchen bewohnte, eine elegante herrschaftliche Kutsche.

Ein hochgewachsener, vornehmer Herr entstieg ihr, fragte nach dem Veteranen Müller und stieg sofort die knarrenden Treppen empor bis zu dessen Kammer. Da sah er wieder den Mann, der ihn einstmalig einen so großen Dienst geleistet, den tapferen Mlanen vom 16. August 1870.

**Kalendervereinigung in Jugoslawien.** Nach einer Vereinbarung der Regierungen mit den leitenden Männern der russischen orientalischen Kirche wird ab 14. Jänner bzw. 27. Jänner eine Vereinigung zwischen den beiden Kalendern vorgenommen; ab 28. Jänner werden die Griechisch-Orientalen den gregorianischen Kalender anwenden.

**Neutralisierung strittiger Gebiete Kärntens.** Nach einer Meldung der Regierung der Vereinigten Staaten wird Wilson den Antrag über die Neutralisierung strittiger Gebiete Kärntens durch amerikanische oder britische Truppen der demnächst in Paris zusammentretenden Konferenz zur eingehenden Prüfung mitteilen.

**Triest — gesperrt.** Seit der Besetzung Triests durch die Italiener wurde die Zureise von Tag zu Tag immer mehr erschwert. In letzter Zeit werden auch Personen, die mit den vorgeschriebenen Ausweisen versehen sind, nicht mehr eingelassen und müssen wieder umkehren. Der Aufenthalt in Triest selbst ist nur den dort Zuständigen gestattet. Es wird daher vor der Reise nach Triest dringendst gewarnt.

**Ausfuhr von Lebensmitteln aus Slowenien.** Das Ernährungsamt der Laibacher Nationalregierung verlautbart Folgendes: Bekanntlich ist die Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Machibereiche Jugoslawiens im Allgemeinen verboten; sie ist nur über besondere Bewilligung gestattet. Diese erteilt bisher das Ernährungsamt der Nationalregierung in Laibach, bzw. für das slowenische Gebiet Steiermarks der Kommissär für die Ernährung in Slowenisch-Steiermark. Da es mit Rücksicht auf die immer größere Zahl der Gesuchsteller absolut unmöglich ist, alle diese Gesuche beim Ernährungsamte in Laibach zu erledigen, hat dieses die politischen Bezirksbehörden (Bezirkshauptmannschaften und Stadtmagistrate) ermächtigt, in bestimmten Fällen die Ausfuhr geringerer Mengen von Lebensmitteln zu bewilligen. Solche Fälle sind im Besonderen: 1. Hochschülern und anderen Studierenden, die südslawische Staatsbürger sind und im Auslande studieren. 2. Arbeitern, die südslawische Staatsbürger sind, aber im Auslande einem Brot-erwerbe nachgehen. 3. Personen, die in dienstlichen oder Einkaufsangelegenheiten auf kürzere Zeit ins Ausland gehen. 4. Beamten und anderen Personen, welche ständig ins Ausland übersiedeln. 5. Personen, die im Bereiche des südslawischen Staates Grundbesitz haben, aber jetzt im Auslande leben. In allen diesen angeführten Fällen sollen sich die Gesuchsteller an ihre zuständige politische Behörde (Bezirkshauptmannschaft, Stadtmagistrat) wenden. In Fällen, für welche die politischen Bezirksbehörden Ausfuhrbewilligungen nicht erteilen dürfen, müssen die Bewerber ein schriftliches Aufsuchen an das Ernährungsamt in Laibach einbringen und zwar im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde. Die auszugegebenen Ausfuhrbewilligungen werden zur Kontrolle in besondere Verzeichnisse eingetragen. Jeder Mißbrauch der Ausfuhrbewilligungen sowie die Anführung unrichtiger Angaben werden strenge bestraft.

Kein anderer als der ehemalige Einjährige von den Dragonern war nämlich dieser Herr. Mit Tränen in den Augen umarmte er den Alten und ließ sich noch einmal erzählen, wie es mit dessen Besuch auf dem Schloß damals abgelaufen war.

„Es ist mir jetzt alles klar,“ rief er dann voller Entrüstung aus. „Jener Diener, von dem Ihr sagt, hat gar nicht daran gedacht, mir Euch zu melden, wahrscheinlich aus Furcht, Ihr könntet seine Stelle bekommen. Er hatte nämlich viel auf dem Kerbholz, und wurde ohnehin bald darauf entlassen. Aber laßt's gut sein, alter Genosse, noch kann ich Euch wenigstens die letzten Lebensjahre erträglich gestalten, soweit es in Menschenmacht steht. Wie gerne hätte ich mich schon früher erkenntlich gezeigt, wenn ich nur Euren Aufenthalt hätte ermitteln können.“

Mlanenmüller war nach seiner gänzlichen Verarmung mehrere Jahre heimatlos umhergeirrt, daher war er nicht zu finden gewesen.

„Ihr folgt mir jetzt auf mein Schloß, Kamerad, tut dort leichte Arbeit und sollt keine Not mehr leiden.“

Und so geschah es. Durfte Müller sich des guten Lebens auch nicht mehr viele Jahre erfreuen, so brauchte er seinen Groß doch nicht mit in die Grube zu nehmen und an eines deutschen Mannes Wort irre zu werden.

**Kündigung der Trafikanten.** Wie der Laibacher „Slov. Nar.“ meldet, werden allen Trafikanten die Verträge auf drei Monate gekündigt und die Trafiken neu ausgeschrieben. Bei der Neuvergebung werden Kriegsinvalide bevorzugt.

**Die Slowenen im südslawischen Nationalrat.** Die Slowenen werden im südslawischen Staatsrate durch 37 bis 39 Mitglieder vertreten sein. Davon entfallen auf die slowenische Volkspartei 19, auf die südslawischen Demokraten 12, auf die Sozialdemokraten 3 Vertreter. Vier Mandate bleiben für Triest und Görz reserviert.

**Die Festsetzung der Nordgrenze.** Wie „Slov.“ meldet, hat sich die Nationalregierung in Laibach drähtlich an die Belgrader Regierung gewendet, bei dem Oberkommando der Ententegruppen die unverweilte Festsetzung der Demarkationslinie an der Nordgrenze des südslawischen Reiches (also in Steiermark und Kärnten) zu erwirken.

**Serben und Slowenen.** Am 10. d. kam es zwischen serbischen und slowenischen Soldaten zu einer Kauferei im Kaffeehaus „Illyria“ in Laibach, wobei ein serbischer Soldat von einem slowenischen Zugführer erstochen wurde. Das Kaffeehaus wurde darauf behördlich gesperrt.

**Dr. Korosec über das Verhältnis der Südslawen zu Deutschösterreich, Ungarn und dem Tschechenstaat.** Aus Ofenpest wird gemeldet: Der jugoslawische Minister Dr. Korosec sagte in einer Unterredung über die Zukunft des südslawischen Staates und über das Verhältnis zu Deutschösterreich, zu Ungarn und zu Tschecho-Slowakien: Wir sind konsterniert darüber, daß Deutschösterreich und Ungarn ihre imperialistischen Tendenzen noch immer fortsetzen. Was die Besetzung von Marburg, Rablburg und anderer deutscher Städte betrifft, so sind diese Städte deutsche Sprachinseln im einheitlichen slowenischen Gebiet. Wir können doch aus Marburg nicht eine selbständige Republik machen. Uebrigens steht der deutsche Charakter dieser Stadt keineswegs außer Zweifel. Daß Ungarn einen Korridor zum Meere erhält, ist ausgeschlossen. Als besonders schlecht bezeichnet er das Verhältnis zwischen Jugoslawien und Italien. An den Plan einer wirtschaftlichen Vereinigung der Donaufürstentümer glaubt Korosec nicht. Die Staatsform von Jugoslawien dürfte nach seiner Auffassung eine monarchistische sein, und zwar unter der Herrschaft der Karageorgewitsch. Auf die Frage, ob eine tatsächliche unmittelbare Berührung zwischen Südslawien und dem Tschechenstaat besteht, antwortete er: Ethnographisch ja, und zwar zwischen Preßburg—Güns und Marburg.

**Weshalb werden die Banknoten abgestempelt?** Diese Frage beantworten serbische Blätter mit folgender Aufklärung: „Die Banknoten werden einzig und allein nur deshalb abgestempelt, weil unser Staat diese Kronen, denen Oesterreich-Ungarn widerrechtlich einen Zwangskurs gab, als eine Art Requisitionsanweisungen des Deutschen und österreichisch-ungarischen Staates ansieht. Mit Rücksicht darauf wird unser Staat auf dem Friedens-kongresse verlangen, daß die ihm unfreundlichen Staaten diese Kronen zum Kurse auszahlen, zu dem sie in Serbien in Verkehr gebracht wurden, das ist zu zwei Dinaren für eine Krone. Daher war es nötig, diese Banknoten von den übrigen abzusondern. Die nichtabgestempelten Kronen trifft das gleiche Schicksal wie die übrigen Kronen in Oesterreich-Ungarn und in Madjarien.“ Diese finanztechnisch unhaltbare Anschauung trankt an dem in die Augen springenden Fehler, daß das alte Oesterreich mit dem neuen Staate Deutschösterreich identifiziert wird und man vergißt, daß für die Gesamtlasten Oesterreichs alle ehemaligen Teile desselben solidarisch haften.

**Briefe ins Ausland** sind bis auf Weiteres offen aufzugeben. Am Umschlage ist die Anschrift des Absenders anzugeben.

**Die Slowenen in Triest.** Die Lage der Slowenen ist nach einem Berichte des Laibacher Korrespondenzbureaus aus Triest in jeder Beziehung geradezu verzweiflungsvoll. 4000 slowenische Kinder haben keinen Unterricht, da der italienische Gouverneur die Wiedereröffnung der slowenischen Schulen nicht zuließ. Im Gegensatz zu den italienischen Kindern bekommen die slowenischen Kinder kein Mittagmahl. Große Arbeitslosigkeit unter den ärmeren slowenischen Klassen zwingt sie nun, ihre Kinder in die italienische Schule zu schicken, damit sie sich dort sättigen können. Die amerikanische Mission wurde ersucht, diesen Zuständen ein Ende zu machen und sich besonders für die Wiedereröffnung der slowenischen Schulen einzusetzen.

**Eine Aktion für die Anständigkeit.** Am 19. d. findet in Laibach eine große Tagung statt,



auf der fast ein Duzend Redner für die kulturelle Hebung des Slowenenvolkes eintreten werden. Unter dem Rufe: „Auf daß wir eine Nation von Ehre nmännern werden!“ wird erklärt daß die drei größten Volksfehler, die das Ansehen der Nation beeinträchtigen, folgende sind: Trunksucht, Unfruchtbarkeit und Robheit. Um das Volk von diesen Uebeln freizumachen, wird jetzt eine besondere Organisation geschaffen.

**Wie schreibt man unseren Gefangenen in Italien?** Die Briefe sind in ein zweites Kuvert zu geben und dieses ist mit der Aufschrift zu versehen:

„Prigionieri di Guerra“

Sarunter:

„Kommando 6 a Divisione Ufficio Affari Civille Innsbruck“.

Das Kuvert an den Gefangenen hat die dem Angehörigen bekannte Adresse zu enthalten.

#### Wie die Piavefront zusammenbrach.

Das „Agrarier Tagblatt“ bringt bemerkenswerte Einzelheiten vom Zusammenbruch der Piavefront, worin es unter anderem heißt: Als die verbündeten Truppen Mann, Susegana, Ponte di Piave und Montiena erreichten, entschloß sich die österreichisch-ungarische Heeresleitung am 24. Oktober, die 36. kroatische, die 21. böhmische und die 44. slowenische, eine deutsche Division und das 12. kroatische Ulanenregiment ihnen entgegenzuwerfen, doch die kroatischen Regimenter Nr. 16 und Nr. 116, das böhmische Landwehr-Regiment Nr. 30 und das slowenische Landwehr-Regiment Nr. 21 erklärten, nicht gegen die Engländer und Franzosen kämpfen zu wollen und zogen sich, anstatt vorzugehen, weiter zurück. Mit derselben Erklärung verließen das kroatische Infanterie-Regiment Nr. 76 und drei weitere böhmische Regimenter die Front. Zu gleicher Zeit öffneten die kroatischen Regimenter Nr. 96 und 135 im Einvernehmen mit tschechischen Abteilungen den Italienern die Front am südlichen Flügel bei Sino di Livinza, während slowische Marschformationen bei Udine meuterten. Die Folge war, daß die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen den Rückzug antreten mußten. So war es auch in Tirol, wo die kroatischen Landwehr-Regimenter Nr. 25 und 26 und das zweite bosnische Regiment vor Beginn des Kampfes erklärten, nicht gegen die Franzosen und Engländer zu kämpfen und gegen Toblach abmarschierten.

#### Passwang.

Die slowenische Nationalregierung SHS hat eine Verordnung vom 10. d. erlassen, welche lautet wie folgt:

Um eine Uebersicht aller über die Grenze reisenden Personen, sei es einheimische oder fremde zu haben und um den Eintritt unliebsamer Personen in unser Gebiet zu verhindern, wird folgendes verfügt:

#### I.

Reisen aus dem Auslande nach Slowenien.

##### 1. Reisen von Flüchtlingen:

a) Flüchtlinge, welche die Grenze Jugoslawiens im Gebiete der Nationalregierung SHS in Laibach zu überschreiten wünschen, müssen sich mit ordentlichen Urkunden bei der Grenzstation ausweisen.

b) Personen, welche sich mit ihren Dokumenten als Flüchtlinge ausweisen, haben freien Eintritt nach Jugoslawien. Gültig sind alle jene Dokumente, welche unsere Vertreter in anderen Staaten, weiters die Vertreter des tschechoslowakischen, amerikanischen, englischen, französischen Staates und überhaupt der Staaten, deren Interessen mit unseren übereinstimmen, ausgestellt haben.

Bezüglich der Personen, welche sich in den Grenzstationen mit ordentlichen Dokumenten nicht ausweisen können, entscheidet hinsichtlich der Ueberschreitung der Grenze die bezügliche Grenzwaiche.

##### 2. Reisen der Untertanen des ganzen SHS-Staates:

Eigene Untertanen mit einer gültigen Reisebewilligung (potni list) können die Grenzlinie überschreiten. Diese Reisebewilligungen stellen die politischen Behörden erster Instanz bzw. die Polizeidirektion in Laibach bzw. deren Exposituren, weiters auch die Vertretungen des Staates SHS im Auslande aus.

##### 3. Reisen von Fremden.

a) Der Uebertritt der Grenze ist Fremden gestattet, wenn sie Angehörige verbündeter Armeen

sind, jedoch nur dann, wenn sie sich als solche legitimieren und dienstlich reisen.

b) Den Untertanen des tschechoslowakischen, amerikanischen, englischen, französischen Staates und jener Staaten, deren Interessen mit den unseren in Uebereinstimmung stehen, ist die Einreise gestattet, wenn sie sich mit der ordnungsgemäß ausgestellten Reisebewilligung des bezüglichen Staates ausweisen.

c) Die Untertanen der anderen Staaten müssen vor Ueberschreitung der Grenze die Reisebewilligung, welche von ihrer Behörde ausgestellt ist, jener politischen Behörde erster Instanz einreichen, in deren Bereich sie reisen wollen. Nur in besonderen Ausnahmefällen sind die Kontrollorgane an der Grenze ermächtigt, die Bewilligung zur Einreise zu erteilen. In diesem Falle muß sich jedoch der Einreisende sofort bei Eintreffen bei der zuständigen Behörde des Ortes melden, in welchem er einreist.

d) Den Kriegsgefangenen der verbündeten Staaten ist nach den Friedensbestimmungen die Ueberschreitung der Grenze und des Staates gestattet.

e) Für den Fall der Anwendung strengerer Bestimmungen seitens eines fremden Staates gilt der Grundsatz der Reziprozität.

4. Reisenden, deren Dokumente den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, ist der Grenzübertritt verboten. Im Falle § 3 c kann die Einreise verweigert werden ohne Angabe von Gründen.

#### II.

Reisen aus dem Gebiete Sloweniens ins Ausland.

1. Eigene Staatsangehörige, welche nicht militärpflichtig sind, dürfen Reisen in das Ausland auf Grund von Reisebewilligungen unternehmen, welche die politische Behörde erster Instanz jenes Bereiches ausstellt, in welchem der Reisende wohnt, insbesondere die Polizeidirektion in Laibach und deren Exposituren. Der Eigentümer der Reisebewilligung ist berechtigt, die Grenze nur während der Zeit der Gültigkeit dieses Dokumentes zu überschreiten. Jede Reisebewilligung, dessen Gültigkeit 30 Tage nicht überschreiten darf, muß mit einer Stempelmarke von 2 K versehen sein.

2. Alle in Slowenien wohnhaften Fremden, welche diesen Bereich verlassen wollen, müssen sich einen Entlassungsschein besorgen. Diesen Schein stellt die politische Behörde erster Instanz jenes Bereiches aus, in welchem der Reisende wohnt. Jeder solche Schein, dessen Gültigkeit sieben Tage nicht überschreiten darf, muß mit einer Stempelmarke von 2 K versehen sein.

3. Fremde, deren Dokumente den Bestimmungen des § 1 3 a, b, c und d unserer Verordnung entsprechen, dürfen auf Grund dieser Dokumente auch wieder ausreisen; Fremde, welche auf Grund von Dokumenten, die im § 3 c) in Verbindung mit d) Absatz 1 dieser Verordnung angeführt sind, aber nur dann, wenn die Reisebewilligung auch für die Rückreise erteilt ist.

#### III.

1. Für Reisen durch das Gebiet der Narodna vlada SHS in Laibach gelten die Bestimmungen unter I und II.

2. Reisenden in diesem Gebiete ist nicht gestattet, die Reise zu unterbrechen.

#### IV.

Kinder unter 12 Jahren bedürfen, wenn sie in Begleitung ihrer Angehörigen fahren, keinerlei Dokumente, wenn ihr Name in der Reisebewilligung oder im Entlassungsscheine der Begleitperson enthalten ist.

#### V.

Ueberschreitungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis 2000 K oder Arrest mit sechs Monaten bestraft.

#### VI.

Das Volkskommissariat für Inneres erhielt die Ermächtigung, diese Verordnung im Bedarfsfalle zu ändern oder zu vervollständigen.

#### VII.

Die Verordnung tritt mit 17. Jänner 1919 in Kraft und gilt bis zum Widerruf. Laibach, am 10. Jänner 1919.

## Vermischtes.

Ein Kriegsinvalider Pfarrer. Die neu gegründete evang. Pfarrgemeinde Judenburg in Obersteier wählte zum ersten Pfarrer ihren bisherigen Vikar G. Claussen. Dieser hat den Krieg als deutscher Leutnant

an der Westfront mitgemacht und dort einen Unterschenkel verloren. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet, kehrte er zu seiner Seelsorge zurück, wo er trotz seines künftigen Fußwunders bis in den Lungau in Salzburg unternimmt. Während seiner Abwesenheit vertrat ihn im Religionsunterrichte seine Gattin, eine Tochter des Siegers von Komno Generals Sigmann, die selbst Theologie studiert hat.

Die tapferen Hosenträger. Wir lesen in der „Zeit“: Infolge des Kriegsendes, das doch sozusagen über Nacht kam, flaute auch die Nachfrage nach den verschiedenen Dekorationsbändern wesentlich ab, und die einzelnen Militär-ausrüstungsgeschäfte, die mit weiteren gewaltigen Ordensregenströmen gerechnet hatten, mußten daher für ihre enormen Vorräte an Dekorationsbändern keine rechte Verwendung. Ein findiger Wiener Geschäftsmann wußte sich aber zu helfen und verfertigt jetzt, der ordenslosen republikanischen Zeit Rechnung tragend, aus den Dekorationsbändern — Hosenträger, so daß heute jeder, dem es durch vier Jahre nicht geglückt war, ein Tapferkeitsmedaillenband zu erwerben, nun immerhin billig genug in die Lage kommt, das ersehnte Band zu erhalten und es ohne Legitimation auf der Brust zu tragen, allerdings unter dem Rock und praktisch verarbeitet zu einem Paar Hosenträger. — Der Preis beziffert sich „bloß“ auf 35 Kronen.

Das französische Elsaß. Die Pariser „Deuvre“ bringt folgende bemerkenswerte Notiz: „Man findet“, so schreibt sie, „auf der vierten Seite eines sehr großen Pariser Blattes folgende Anzeige:

Zivil und Militär!

Um euch in Elsaß-Lothringen verständlich zu machen, laßt: „Die Deutsche Sprache in dreißig Lektionen, 1 Fr. 50, franko“; Manuel Conversation français-allemand, mit der genauen Angabe der Aussprache, 1 Fr. 50, franko.

„Also“, fügt das Blatt verwundert hinzu, „versteht man in Elsaß-Lothringen nicht französisch. Was hat man denn uns da vorgeredet?“ — Ja, den Franzosen scheint allerdings manches vorgeredet worden zu sein.

## Schrifttum.

**Der europäische Krieg und der Weltkrieg.** Historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914/18. Von A. Hemberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in genau 120 Hefen, Großtafelformat, zu 60 Heller. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Bisher 100 Hefte. Davon bilden die Hefen 1 bis 100 den ersten, zweiten, dritten, vierten und fünften Band des schon angekündigten Werkes; diese kosten in Originalband jeder Band 16 K. Der fünfte Band von A. Hembergers „Der europäische Krieg und der Weltkrieg“ liegt nunmehr abgeschlossen vor uns und hält in allem, was man sich nach den ersten Bänden von diesem großartig angelegten Geschichtswerk erwarten durfte. Die möglichste historische Treue verbindet sich mit interessanter, übersichtlich gegliederter Darstellung; die Ausstattung ist auch unter den außerordentlich schwierigen Verhältnissen die gleich gediegene geblieben, wie sie den ersten Bänden nachgerühmt werden konnte. Der kommende sechste Band wird das Werk abschließen; er erscheint ohne Zensur, was der Darstellung der Ereignisse gewiß zu wesentlichem Vorteil gereichen dürfte.

„Donauland“, Hft 11 (Jänner) liegt uns zur Besprechung vor. Mit besonderer Freude unterziehen wir uns dieser allmonatlich wiederkehrenden schönen Aufgabe. Gleich den früheren Hefen, von welchen sich jedes einer besonderen Aufgabe gewidmet hat, hat sich das neueste der Hauptsache nach in den Dienst der Kunst unseres Meisterradiators Luigi Kasimir gestellt. In die mit großer Liebe zur Kunst und ihrem Meister geschriebene Monographie aus der bewährten Feder Artur Roßkellers sind des Meisters allerliebste, sein empfundene Bilder eingestreut. Eine Reihe des Schönsten, so des Künstlers geübte Nadel geschaffen, erfreut das Auge und führt uns in die reiche Schatzkammer seines genialen Schaffens ein. Besonderen Anlaß dürften die beigegebenen ganzseitigen Kunstbrücke finden, wovon 2 in Vierfarbendruck ausgeführt sind. — Das Ganze, insbesondere mit Rücksicht auf Zeit und Umstände, eine Musterleistung, worauf Deutschösterreich stolz sein kann.



## Kundmachung.

Am Mittwoch den 23. Jänner l. J. um 3 Uhr nachmittags werden auf der Festwiese in Cilli

**Akazienbäume (Schnittholz, Wagnerholz und Brennholz)**

im Lizitationswege an den Meistbietenden veräussert.

Stadtgemeinde Cilli.

Zl. 5/19.

## Kundmachung

**der Bezirkskrankenkasse Cilli, betreffend die Wahl der Mitglieder-Delegierten und Vertreter der Arbeitgeber für die Generalversammlungen 1919—1922.**

Mit dem Erlasse des Stadtmtes Cilli vom 27. Dezember 1918, Zl. 14.046, wurde die Vornahme der Neuwahl der Delegierten und Vertreter der Arbeitgeber für die Funktionsdauer 1919—1922 angeordnet.

Gemäss §. 65 des Kassenstatutes wird die Wahl der Mitglieder-Delegierten, deren Gesamtzahl 56 zu betragen hat, gruppenweise stattfinden und zwar:

1. Wahlgruppe:  
umfassend das Stadtgebiet Cilli: Anzahl der zu wählenden Delegierten 28
2. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Umgebung Cilli und Bischofsdorf: Anzahl der zu wählenden Delegierten 5
3. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Tüchern, St. Georgen S.-B., St. Georgen Umgebung und Trennenberg: Anzahl der zu wählenden Delegierten 3
4. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Hohenegg, Weixeldorf, Neukirchen, Sternstein und Doberna: Anzahl der zu wählenden Delegierten 3
5. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Arndorf, Pletrowitsch und Greis: Anzahl der zu wählenden Delegierten 2
6. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Sachsenfeld, Guttendorf, Gross-Pireschitz, St. Paul und St. Peter: Anzahl der zu wählenden Delegierten 1
7. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Franz, St. Georgen ob Tabor und Gomilsko: Anzahl der zu wählenden Delegierten 1
8. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Heilenstein und Frasslau: Anzahl der zu wählenden Delegierten 12
9. Wahlgruppe:  
umfassend die Gemeinden Kokarje, Laufen, Leutsch, Oberburg, Prassberg, Riez und Wotschna: Anzahl der zu wählenden Delegierten 1

**Wahlberechtigt sind nur eigenberechtigte, d. h. volljährige Kassenmitglieder.**

Die Wahl wird mittelst der von der Kasse stampiglierten und auf Namen des Wählers lautenden Stimmzettel vorgenommen, welche die Wahlberechtigten im Wege ihrer Arbeitgeber per Post zugefertigt erhalten.

Die Bestimmung der Anzahl der zu wählenden Delegierten in den einzelnen Gruppen wurde gemäss § 65 des Kassenstatutes nach Massgabe der Zahl der sich im Sprengel der Kasse befindlichen Kassenmitglieder festgesetzt.

Das diesen Berechnungen zugrunde liegende Verzeichnis sowie die Wählerliste liegt in der Kanzlei der gefertigten Bezirkskrankenkasse vom 20. bis 25. Jänner 1919 zur Einsicht während der vormittägigen Kanzleistunden auf.

Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber erfolgt gesondert für die Gerichtsbezirke Cilli, Franz und Oberburg. Da den Arbeitgebern ein Drittel der Stimmen in der Generalversammlung zuzufallen hat, so sind von diesen 28 Vertreter zu wählen und zwar für den Gerichtsbezirk Cilli 21, Franz 6 und Oberburg 1.

Jedem Arbeitgeber gebührt bei der Wahl für je zehn in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiter eine Stimme, Bruchteile unter zehn werden für voll gerechnet.

Die Wahlen geschehen in der Weise, dass die Wahlberechtigten die von ihnen zu wählenden auf den von der Kasse ausgegebenen Stimmzettel aufschreiben und diesen mit Ort, Datum und Unterschrift versehen, persönlich oder mittelst Post an die Kasse innerhalb der auf dem Stimmzettel bekanntgegebenen Zeit übergeben.

Alle Gewählten erhalten Legitimationskarten.

Cilli, im Jänner 1919.

**Bezirkskrankenkasse Cilli.**

Wir übernehmen fabriksmässig das Pressen von

## Sonnenblumen-Kürbis- und Mohnöl

zu besten Bedingungen und können die Sonnenblumen „ungeschält“ gebracht werden, da wir das Schälen derselben maschinell besorgen.

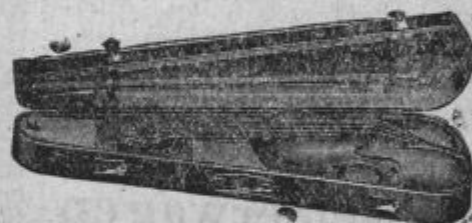
**Austausch und Bedienung prompt!**

Hochachtungsvollst

**JOS. LORBER & Comp.**  
:: SACHSENFELD bei Cilli ::

**Wenzl Schramm,** Musikinstrumentenmacher  
Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 CILLI Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14

Reichhaltiges Lager in  
**Violinen, Gitarren, Zithern,  
Mandolinen, Mund- und Zieh-  
Harmonikas, Violinkästen  
und dergleichen**



**Goldklang-Lauten**

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Der europäische Krieg

**und der Weltkrieg**

Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914/18

**Von A. Hemberger**

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

In sechs Bänden.

Das Werk erscheint in genau 120 Hefen. Jedes Heft kostet mit verschiedenen Beilagen 60 Heller. — 100 Hefte bisher ausgegeben.

Davon Lieferung 1—100 als Abteilung 1 bis 10 geheftet je 6 Kronen.

I.—V. Band in Original-Einband jeder Band 16 Kronen.

Eine gross angelegte, lebendige Darstellung des Völkerringens!

„Der europäische Krieg“ entsteht als grosses Werk in grosser Zeit, das uns und den kommenden Geschlechtern Rechenschaft über Ereignisse gebend, denen die Geschichte bisher kaum etwas Ähnliches an die Seite zu stellen hat.

Gratis-Prospekte und Ansichtshefte sind durch jede Buchhandlung erhältlich.

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Singerstrasse 12.

**Druckfachen**

für alle Aemter  
Militär und  
Private liefert  
zu mässigen  
Preisen die

Vereinsbuchdruckerei „Teleja“, Cilli  
Rathausgasse Nr. 5  
Fernsprecher Nr. 21



### Sprachen - Unterricht

vom Elementarunterricht bis zu den Sprachprüfungen, erteilt Luise von Schludermann, Grazerstrasse 55, befähigt für Italienisch, Französisch, Englisch. \*

### Hauslehrerin

deutsch und slowenisch, zu zwei Kindern mit 7 Jahren gesucht. Gute Verpflegung und Gehalt nach Uebereinkommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24495

### Kaufe

jede Anzahl Sket, Slowenische Grammatik Sket-Podboy, Slowen. Sprachbuch Janežič, Dtsch.-slow. Wörterbuch. Georg Adler, Cilli.

### Zigarettenstopfer und 2er Zigarettenhülsen

in grosser Menge eingelangt Tabaktrafik Karl-Traun-Gasse Nr. 4.

### Kinderklappsessel

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Bl. 24583

### Geschäftshaus

in Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7, sowie ein Weingartbesitz

am Laisberg, 40 Minuten von Cilli entfernt, mit rund 3 Joch schlagbarem Wald, 2 Joch Weingarten u. schönem ertragreichen Obstgarten, ist zu verkaufen.

### Zweispänner-Kutschierwagen

eine Ziege, reinrassige Hasen, ein Pathé-Grammophon mit 50 Platten wegen Abreise zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24582

### Elegie-Zither

samt Etui und eine amerikanische Mandolin-Zither zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 24584

### Zu verkaufen

eine neue schwarze Salonhose, Artilleriesäbel, eine dunkelblaue schöne Seide für ein Kleid und ein Reitzeug mit Satteltaschen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24589

### Hausmeisterin

wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Schönes, grünes

### Plüschkanapee

zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 24574

### Hasenfelle

### Wildkatasnien

### Hadern gemischt

### Knochen

kaufen zu höchsten Preisen

M. Thorinek & Comp.

Neugasse Nr. 8.

### Junges Mädchen

sucht Lehrposten in einem Geschäft; deutsch und slowenisch sprechend. Näheres Rathausgasse Nr. 6 im Gastgeschäft.

Tüchtige

### Krankenpflegerin

empfiehlt sich. Anzufragen Grazer-gasse Nr. 23, in der Tabaktrafik.

### Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24588

Flinke geschickte

### Hausnäherin

gesucht. Villa Agnes Maria, I. Stock

### Geschäftslokal

mit Wohnung, mit oder ohne grossem Keller zu vermieten. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24576

Schönes einstöckiges

### Eckhaus in Graz

mit grossem Lagerplatz oder Garten, alles eingefriedet, mit elektrischer Kraftanlage, sofort zu verkaufen. Preis K 150.000. Näheres bei Advokat Dr. Kodella in Graz, Tegetthofstrasse 15.

### Krankenlehnstuhl

zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24590

Guterhaltene

### Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Fr. J. v. Bachó, Rathausgasse Nr. 6.

### Zimmerkollege

zu einem jungen Studenten gesucht. Herrengasse 30, I. Stock.

Grosser frost- und wasserfreier

### Keller

ist zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24576

### Grammophon-Automat

mit Geldeinwurf, gross, fast neu, mit vielen unverbrauchten Platten (Firma Pathe-Paris) um 900 Kronen zu verkaufen. Pečovnik Nr. 31, Cilli-Umgebung.

3000 bis 4000 Stück

### Mauerziegel

und eine Fuhr Schwartlinge, sowie einige Fuhren süßes und saures Heu zu verkaufen. Pečovnik Nr. 31, Cilli-Umgebung.

Freundliches

### möbl. Zimmer

streng separiert, mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Schulgasse 11, II. Stock rechts.

### Reparaturen von Schreibmaschinen

aller Systeme übernimmt Udo Borgelt, Giselastrasse Nr. 18.

### Slowenischen Unterricht

erteilt Fachlehrer Ludwig Sabukoscheg. Seine Methode ist gründlich und leicht fasslich. Anmeldungen Hugo-Wolfgasse 8.

### Junges Mädchen

sucht Posten als Stubenmädchen. (Anfängerin). Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24565

### Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, der slowenischen Sprache mächtig, sucht Posten. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 24566

## Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unseres unvergeßlichen teuren Gatten, bezw. Vaters erlitten haben, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhstätte und die schönen Kranzspenden lagt allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank

Familie Jarmer.

### Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 6. bis 12. Jänner 1919 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Berbel	Lämmer	Pferde	Stiere	Ochsen	Kuh	Kalbinnen	Kalb	Schwein	Schaf	Ziegen	Pferde
Bratschitsch Peter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Coch Stefan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Friedrich Johann	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Janisch Martin	.	1	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Junger Ludwig	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koslar Ludwig	.	1	.	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauling Franz	.	1	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plevitsch Franz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebenitsch Franz	.	6	.	1	21	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Samodnig Andreas	.	5	.	.	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Suppan Johann	.	3	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Swettl Hans	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hann Viktor	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Garnisonsschlächtere	.	3	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirts	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	.	2	.	.	.	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.